



Elsbeth Stern, Aljoscha Neubauer  
**Intelligenz**  
 Große Unterschiede und ihre Folgen  
 [DVA, München 2013, 303 S., € 19,99]



Stephan Grünewald  
**Die erschöpfte Gesellschaft**  
 Warum Deutschland neu träumen muss  
 [Campus, Frankfurt am Main 2013, 192 S., € 19,99]

## Wissen statt Ideologie

*Warum der IQ das wichtigste Maß der Psychologie ist*

»Intelligenz ist erblich, laut manchen Studien zu 80 Prozent.« Aus sagen wie diese sorgen in der Öffentlichkeit regelmäßig für Entrüstung. Wie gut Eltern und Pädagogen den Nachwuchs auch förderten, letztlich mache diesen doch bloß das genetische Erbe schlau – oder eben nicht. Dass dieses Argument nicht zieht, stellen die Psychologen Elsbeth Stern und Aljoscha Neubauer in ihrem Buch klar. Ein starker erblicher Einfluss beschränkt nicht die Rolle der Erziehung, vielmehr gelte für den IQ (wie in anderen Bereichen der Persönlichkeit auch) das Prinzip »nature via nurture«: Jeder genetische Bauplan muss auf passende Entwicklungsangebote stoßen, damit sich das entsprechende Potenzial entfaltet (siehe auch GuG 4/2013, S. 32).

Die beiden Autoren gehen sogar noch einen Schritt weiter. »Je höher der genetische Anteil, desto größer ist die Chancengleichheit im Bildungssystem.« Denn wenn Kinder in vergleichbarem Maß gefördert würden, bekäme die jeweilige Begabung automatisch mehr Gewicht verglichen mit Umweltfaktoren.

Neben der Erbllichkeit von Intelligenz beschäftigt Stern und Neubauer vor allem die Frage, welche Folgen individuelle Unterschiede haben. Hier präsentieren sie den Lesern ein ganzes Arsenal von Studien, die belegen: Mehr Intelligenz geht im Mittel mit besseren Schulleistungen, mit größerem Studien- und Berufserfolg,

besserer Gesundheit und höherer Lebenserwartung und -zufriedenheit einher.

Im abschließenden Kapitel geben die Intelligenzforscher ausgehend vom wissenschaftlichen Erkenntnisstand Empfehlungen für das Bildungssystem. So sei die »professionalisierte und obligatorische Frühförderung (...) uneingeschränkt zu begrüßen«. Dass inzwischen jeder zweite Fünftklässler in Deutschland aufs Gymnasium geht, sei aus Sicht der Intelligenzforschung dagegen kaum zu rechtfertigen.

Solche deutlichen Worte machen die Lektüre lohnenswert. Die Forschung kann Antworten auf Bildungsfragen liefern, so die hoffnungsvolle Botschaft. Die Autoren erklären Fachbegriffe gut verständlich und mit geradezu spielerischer Leichtigkeit, angefangen bei der Korrelation bis hin zum »Binomial Effect Size Display« (ein statistisches Maß für den Erfolg eines Experiments). Nebenbei lernt der Leser wichtige Begriffe wie Begabung, Talent und Intelligenz auseinanderzuhalten, die in der medialen Diskussion oft durcheinandergelassen werden.

Laien, die bereit sind, für fundiertes Wissen ein wenig Zeit und Hirnschmalz zu investieren, sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Und den vielen (vermeintlichen) Bildungsexperten sowieso.

**Christoph Böhmert** ist Psychologe und lehrt im Studiengang Wissenschaft-Medien-Kommunikation am Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

## Raus aus dem Hamsterrad

*Mehr träumen!?*

Vielen Menschen erscheint ihr Alltag als eine Flut von Anforderungen, die ihnen über den Kopf wachsen. Doch warum die Hektik? Geht es auch anders? Laut dem Psychologen Stephan Grünewald, Leiter des rheingold Instituts in Köln, verdrängen wir damit unsere Zukunftsängste. Doch wir drehen uns so nur ständig im Kreis: Die manische Lebensführung verhindert jede Muße, die neue Lebensperspektiven eröffnen könnte.

Da helfe nur eins: Handy aus! Computer aus! Einfach die Seele baumeln lassen und träumen. Denn Träume machen uns »auf Wünsche oder Probleme aufmerksam, die in der hektischen Betriebsblindheit des Tages aus unserem Blick geraten«. So lasse sich der Alltagsstress in Erfindungs- und Schöpfergeist umwandeln.

Seine Diagnose und Therapieempfehlung stützt Grünewald auf eine Vielzahl von »Tiefeninterviews« seines Instituts. Anschaulich erzählt er etwa von der Mutter, die nebenbei noch Karrierefrau und Liebhaberin sein will, vom Senioren, der immerzu seine Rüstigkeit demonstriert, oder von Jugendlichen, die mittels »medialen Dauereinsatz verstörende Leerstellen im Alltag« zu füllen versuchten.

Obwohl Grünewald immer wieder stark verallgemeinert, trifft seine Analyse einen Nerv: Er macht Mut, sich einfach mal eine Pause zu gönnen.

**Maria Schmidt** ist Biologin und freie Wissenschaftsjournalistin in Leipzig.





## FILM-KRITIK

### Der Fall Wilhelm Reich

Österreich 2012 – Regie: Antonin Svoboda –  
Produktion: Novotny / Coop99 – Kinostart in  
Deutschland: 5. September 2013 – 111 Minuten

## Grenzgänger der Wissenschaft

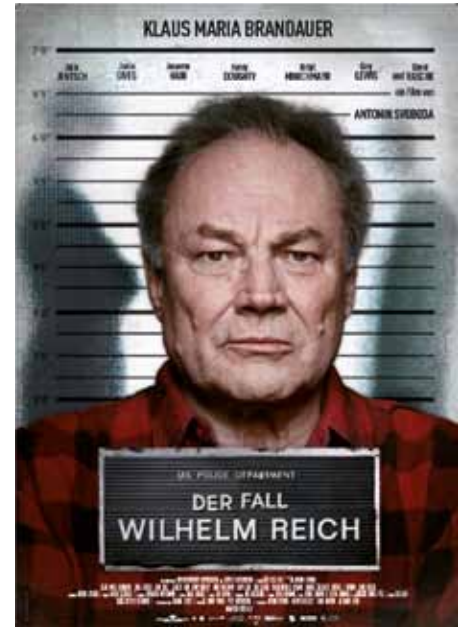
»Ist es auch Wahnsinn, so hat es doch Methode.« An dieses Shakespeare-Wort fühlt man sich von der Orgontheorie des Psychoanalytikers und Marxisten Wilhelm Reich (1897–1957) erinnert. Während seines Medizinstudiums in Wien kam Reich, der Sohn eines galizischen Gutsherrn, mit Freuds Seelenkunde in Kontakt. Sein Interesse für die »orgiastische Potenz« als Basis psychischer und körperlicher Gesundheit isolierte ihn innerhalb der Bewegung jedoch schon bald. Reich postulierte eine Lebensenergie, genannt »Orgon«, die uns vor allem im Zustand sexueller Erregung beherrsche und deren Hemmung psychische Krisen ebenso wie etwa Unfruchtbarkeit verursache.

Nachdem ihn sowohl die Psychoanalytische Vereinigung als auch die Kommunistische Partei ausgeschlossen hatten, floh Reich 1938 vor den Nazis in die USA.

Dort experimentierte er mit »Orgon-Akkumulatoren« – Kisten, die die pulsierende Lebensenergie der darin hockenden Probanden konzentrieren sollten, und versuchte mit selbst konstruierten Orgonkanonen das Wetter zu beeinflussen. Die US-Aufsichtsbehörde FDA erklärte Reich zum Scharlatan und verfügte, dass seine Werke vernichtet werden müssten – ein übler Akt der Intoleranz, der an die Bücherverbrennungen in Nazideutschland erinnert.

Reich widersetzte sich zunächst und wurde 1955 zu zwei Jahren Haft verurteilt, während der er starb. Erst in den 1970er Jahren erlangte er als »Vater der sexuellen Revolution« späten Ruhm. Der österreichische Regisseur Antonin Svoboda setzte Reich nun ein filmisches Denkmal.

Hauptdarsteller Klaus Maria Brandauer überzeugt als sympathischer Eigenbrötler und Dickschädel. Neben ihm brilliert Julia



Jentsch in der Rolle von Reichs Tochter Eva. Doch der schauspielerische Glanz ändert nichts daran, dass dem Film eine spannende Dramaturgie fehlt. So plätschert das Geschehen zwischen kuriosem Forscherporträt und mauem Wissenschaftskrimi dahin. Fazit: Chance vertan! (sa)



Kerstin Preißmann

### Überraschend anders – Mädchen & Frauen mit Asperger

[Trias, Stuttgart 2013, 191 S., € 19,99]



Die Ursachen des Autismus liegen bis heute im Dunkeln. Doch seit Jahren steigt die Zahl der Diagnosen, was besonders auf das Konto milderer Ausprägungen wie dem Asperger-Syndrom geht. Die Betroffenen haben Schwierigkeiten, sich mental in die Lage anderer zu versetzen, kommen sonst aber recht gut in ihrem Alltag zurecht. Die Medizinerin Kerstin Preißmann, selbst vom Asperger-Syndrom betroffen, widmet sich in ihrem Buch der spezifisch weiblichen Perspektive. Bislang galt die Störungen vor allem als männliches Problem: bis zu fünfmal so viele Jungen wie Mädchen erhalten die Diagnose. Oder wird sie bei Letzteren nur nicht so leicht gestellt – etwa weil stille, verschlossene Mädchen nicht so aus der Rolle fallen? Preißmann klärt anhand vieler Fallbeispiele über typische weibliche Erscheinungsformen auf und gibt kundigen Rat für Betroffene und Angehörige.



Norbert Groeben

### Kreativität

Originalität diesseits des Genialen

[Primus, Darmstadt 2013, 291 S., € 24,90]



Der Psychologe Norbert Groeben geht in diesem Buch der menschlichen Schöpferkraft auf den Grund. Wie neu muss eine Idee sein, um als kreativ zu gelten? Was macht eine erfinderische Persönlichkeit aus, und welche Bedingungen fördern sie? Laut Groeben ist Kreativität kein Privileg der Picassos und Einsteins unter uns – sondern jedem eigen, der neue Wege geht. »Kreativität bedeutet Glück«, erklärt der Autor. Allerdings: Planbar sei das nicht. Letztlich erweise sich die »paradoxe Verbindung von Gegensätzen« als wichtigster Motor der Kreativität. Zwar erscheint die Unterteilung der Buchkapitel in je ein Beispiel, einer wissenschaftlichen Erläuterung sowie alltagspraktischen Schlussfolgerungen etwas bemüht. Unterm Strich jedoch liefert Groeben einen umfassenden, gut strukturierten und kreativen Überblick, der viele Anregungen bereithält.



Christian Keyers

### Unser empathisches Gehirn

Warum wir verstehen, was andere fühlen

[C. Bertelsmann, München 2013, 281 S., € 22,99]

## Ansteckende Emotionen

### Spiegelneurone im Visier

Der Hirnforscher Christian Keyers nimmt sich in seinem Buch eines faszinierenden Themas an: der Spiegelneurone. Die Arbeitsgruppe um den Italiener Giacomo Rizzolatti, bei dem auch Keyers einige Zeit arbeitete, entdeckten diese besondere Art von Hirnzellen Anfang der 1990er Jahre bei Experimenten zur Bewegungssteuerung von Affen. Die Forscher der Universität in Parma registrierten die Aktivität von einzelnen Nervenzellen im prämotorischen Kortex der Tiere, während diese zum Beispiel nach einer Rosine griffen. Erstaunlicherweise wurden manche der Neurone auch dann aktiv, wenn der Affe nur zusah, wie ein anderer, etwa der Versuchsleiter, nach der Trockenfrucht griff.

Das Gehirn des Affen schien die beobachtete Handlung ansatzweise selbst zu planen – Wahrnehmen und Handeln waren offenbar nicht so strikt getrennt, wie man bis dahin glaubte. Vor diesem Hintergrund entwirft Keyers sein theoretisches Konzept: Gehirne, die durch gemeinsame Aktivität neuronaler Schaltkreise verknüpft sind, stellen demnach ein eigenes organisches System dar, welches das Rätsel der sozialen Interaktion zu lösen verspreche.

Wir verstehen andere Menschen, weil die Spiegelneurone simulieren, was wir selbst fühlen würden, wenn wir die gleiche Handlung ausführten. Je stärker die entsprechenden Zellen feuern, so die Theorie, desto intensiver das Mitgefühl. >>

## Schaufenster – weitere Neuerscheinungen

### Hirnforschung und Philosophie

- > Böhme, G.: **Bewusstseinsformen** [Wilhelm Fink, München 2013, 200 S., € 29,90]
- > Jäncke, L.: **Lehrbuch Kognitive Neurowissenschaften** [Huber, Bern 2013, 500 S., € 74,95]
- > Sandel, M.: **Gerechtigkeit** Wie wir das Richtige tun [Ullstein, Berlin 2013, 413 S., € 21,99]
- > Wolf, G.: **Das Liebespulver** [Mitteldeutscher Verlag, Halle 2013, 296 S., € 12,95]

### Psychologie und Gesellschaft

- > De Waal, F.: **Das Prinzip Empathie** Was wir von der Natur für eine bessere Gesellschaft lernen können [dtv, München 2013, 352 S., € 12,90]
- > Tuckett, D.: **Die verborgene psychologische Dimension der Finanzmärkte** Eine Einführung in die Theorie der emotionalen Finanzwirtschaft [Psychosozial, Gießen 2013, 334 S., € 34,90]

### Medizin und Psychotherapie

- > Battke, A., Höfelmeyer, C.: **Alles auf Anfang** Porträts von Menschen mit Schädelhirntrauma [Balance, Köln 2013, 184 S., € 16,95]
- > Bleif, S.V.: **Krebs – die unsterbliche Krankheit** [Klett-Cotta, Stuttgart 2013, 420 S., € 24,95]
- > Griffith, J.L.: **Religion hilft, Religion schadet** Wie der Glaube unsere Gesundheit beeinflusst [Primus, Darmstadt 2013, 304 S., € 39,90]

### Kinder und Familie

- > De Bark, Y.: **Das Mama-Trost-Buch** Überleben mit kleinen Monstern [ueberreuter, Berlin 2013, 208 S., € 16,95]
- > Melfsen, S., Walitza, S.: **Soziale Ängste und Schulangst die unsterbliche Krankheit** Entwicklungsrisiken erkennen und behandeln [Beltz, Weinheim 2013, 164 S., € 34,95]
- > Trautmann-Voigt, S., Voigt, B.: **Jugend heute** Zwischen Leistungsdruck und virtueller Freiheit [Psychosozial, Gießen 2013, 200 S., € 19,90]

### Ratgeber und Lebensberatung

- > Bergner, T.: **Endlich ausgebrannt** 100 sichere Tipps, um ins Burnout zu kommen [Schattauer, Stuttgart 2013, 160 S., € 19,95]
- > McCarthy, B., McCarthy, E.: **Das Verlangen entfachen** Hilfe für Paare, die wenig oder keinen Sex haben [Huber, Bern 2013, 270 S., € 24,95]
- > Meyer, T.D., Hautzinger, M.: **Ratgeber Manisch-depressive Erkrankung** Informationen für Menschen mit einer bipolaren Störung und deren Angehörige [Hogrefe, Göttingen 2013, 50 S., € 8,95]
- > Sportelli, A.: **Meine Stimme entdecken** Sprechtraining in Beruf und Alltag [Reinhardt, München 2013, 140 S., € 19,90]

# Kopfnuss

## Hätten Sie's gewusst?

Die Antworten auf die folgenden Fragen finden Sie in der aktuellen Ausgabe von »Gehirn und Geist«. Wenn Sie an unserem Gewinnspiel teilnehmen möchten, schicken Sie die Lösungen bitte mit dem Betreff »September« per E-Mail an: [kopfnuss@gehirn-und-geist.de](mailto:kopfnuss@gehirn-und-geist.de)

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare von:



Elsbeth Stern, Aljoscha Neubauer

## Intelligenz

Große Unterschiede und ihre Folgen  
[DVA, München 2013, 303 S., € 19,99]

Einsendeschluss ist der 15. September 2013. Die Auflösung finden Sie in GuG 12/2013. Zusätzlich nimmt jede richtige Einsendung an der Weihnachtsverlosung eines Jahresabonnements für 2014 teil.

Ihre persönlichen Daten werden allein zur Gewinnbenachrichtigung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Name und Wohnort der Gewinner werden an dieser Stelle veröffentlicht. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Auflösung der Kopfnuss 6/2013: 1a, 2b, 3a, 4a, 5b

Je ein Exemplar von Oliver Sacks' »Drachen, Doppelgänger und Dämonen« geht an: Johannes Boldinger (Tutzing), Elisabeth Unterauer (München) und Melanie Gentner (Schwörstadt)

### 1. Wodurch werden Menschen meist besonders stark traumatisiert?

- a) Katastrophen, die sich nachts ereignen
- b) Naturkatastrophen
- c) menschengemachte Katastrophen (»man-made disasters«)

### 2. Im Jungpaläolithikum lebten die Menschen als ...

- a) Wildheuer
- b) Wildbeuter
- c) Wilderer

### 3. Welche dieser so genannten Feinzeichen deuten darauf hin, dass ein Baby stark belastet ist?

- a) grimassieren und Augen reiben
- b) Daumen lutschen und Blick abwenden
- c) Augen aufreißen und mit den Armen rudern

### 4. Eine neue Generation von Computerspielen soll ...

- a) Spielsucht lindern helfen
- b) die soziale Kompetenz fördern
- c) Übergewicht vorbeugen

### 5. Embryonale Stammzellen sind ...

- a) multipotent
- b) pluripotent
- c) totipotent

>> Der Grad der Aktivierung hängt dabei auch von den individuellen Erfahrungen ab. So können Profibasketballer anhand der Wurfbewegung eines anderen Spielers mit größerer Wahrscheinlichkeit als etwa Sportjournalisten oder Trainer vorhersagen, ob der Ball im Korb landet.

Dagegen lösen beobachtete Greifbewegungen bei Körperbehinderten, die ohne

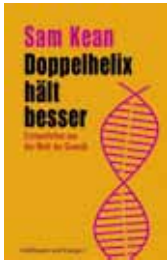
## Keyzers führt den Leser durch die junge Wissenschaft der »ansteckenden Emotionen«

Hände zur Welt kamen, vermehrte Aktivierung in Regionen aus, die die Füße repräsentieren; die Betreffenden übertragen die fragliche Handlung offenbar auf die ihnen zur Verfügung stehenden Gliedmaßen. Die Aktivität der Spiegelneurone beschränkt sich zudem nicht aufs Sehen, sondern tritt auch beim Hören auf (etwa beim Geräusch zerreißen Papiers). Spiegelneurone sind also multimodal und spezifisch aktiv.

In erzählfreudigem Stil führt Keyzers den Leser durch die junge Wissenschaft der »ansteckenden Emotionen«. Spannende Forschungsergebnisse, die er im Lauf dieser Reise immer wieder streift, bleiben jedoch oft vage: »In pädagogischer Hinsicht lässt das Spiegelsystem vermuten, dass abstrakte Theorie nicht immer die wirksamste Lehrmethode sein dürfte.« Ja, gut – und weiter?

Zu guter Letzt konstatiert Keyzers auch noch, Ethik habe »mehr mit Fühlen als Denken zu tun«. Er schließt sein Werk mit Kants Ausspruch vom gestirnten Himmel und dem moralischen Gesetz. Doch gerade in Kants Moralphilosophie wird jede Form »moralischer Gefühle« durch Vernunft und Freiheit überwunden. Es bleibt ein fader Beigeschmack.

*Tobias Keil ist Psychologe und MBA. Er arbeitet als Marketingberater und Hochschuldozent.*



Sam Kean

## Doppelhelix hält besser

Erstaunliches aus der Welt der Genetik

[Hoffmann und Campe, Hamburg 2013, 448 S., € 24,99]

## DN-Ah!

### Eine vergnügliche Geschichte unseres Erbguts

Der US-Wissenschaftsjournalist Sean Kean hat ein Buch geschrieben über alles, was man über Gene und Genetik wissen sollte. Und das Ganze ist auch noch kurzweilig und mit Humor gewürzt. Dem Leser begegnen seltsame Gestalten und Experimente: Der eine will Mensch und Schimpanse kreuzen – muss aber aus Mangel an Freiwilligen sein Vorhaben auf-

geben. Ein anderer fällt mit »schlüpfrigen Vorträgen über das Sexualleben von Reptilien« unangenehm auf. Ein Dritter bemächtigt sich des Gehirns von Einstein und verschickt Proben in Majonäsegläsern an Neurologen in aller Welt.

Aber Sean lüftet auch andere Geheimnisse: Was machte Paganini zu einem so virtuellen Geiger? Litt John F. Kennedy an einer Krankheit, die ihm eine »telegene Bräune« verlieh? Was passiert mit DNA, die man radioaktiver Strahlung aussetzt? Und was verrät das Erbgut über unsere Spezies? Nicht nur, dass wir fast ausgestorben wären, sondern auch, dass unsere Vorfahren Liebschaften mit Neandertalern pflegten, geben unsere Gene preis.

Der Autor verzichtet auf komplizierte Details und setzt kein Vorwissen voraus: Selbst »Desoxyribonukleinsäure« muss dem Leser kein Begriff sein. Allerdings

fordert das mitunter seinen Tribut. Manche Themen erstrecken sich, angereichert mit den nötigen Hintergründen, über viele Seiten. Wer die wesentlichen Zusammenhänge zwischen Genen, Mutationen und Viren schon kennt, überfliegt diese Passagen und amüsiert sich über die folgenden Anekdoten. Alle anderen brauchen von Zeit zu Zeit etwa Stehvermögen.

Kean warnt vor übereilten Schlussfolgerungen. Zum Thema Klonieren, über die Erblichkeit von Homosexualität oder Unterschiede zwischen den Ethnien würden vielfach falsche Vorstellungen verbreitet und Ängste geschürt. So versteht man nach der Lektüre, warum manche Zeitgenossen immer noch wirren und absonderlichen Glaubenssätzen anhängen.

*Christina Müller ist Biologin und freie Wissenschaftsjournalistin in Würzburg.*

ANZEIGE

## Symposium **turmdersinne** 2013 **Bewusstsein · Selbst · Ich** **Die Hirnforschung und das Subjektive** 4.–6. Oktober · Stadthalle Fürth



**Keynote:**  
Christof Koch,  
Caltech (Ca)



Katrin Amunts,  
FZ Jülich



Ansgar Beckermann,  
Uni Bielefeld



Frank Erbguth,  
Klinikum Nürnberg



Brigitte Falkenburg,  
TU Dortmund



John-Dylan Haynes,  
BCAN Berlin



Wolf Singer,  
MPI Hirnforschung  
Frankfurt



Henrik Walter,  
Charité Berlin

### Ein Symposium für die interessierte Öffentlichkeit – Jede(r) kann teilnehmen!

Die Ergebnisse der Hirnforschung zeigen: Alle geistigen Aktivitäten gehen mit spezifischen neuronalen Anregungsmustern einher. Doch nur die wenigsten Leistungen des Gehirns führen zu einem bewussten Erleben seines Besitzers.

Wie verhält sich die objektive Außensicht des Gehirns zur subjektiven Innensicht des Erlebens? Wie entstehen Bewusstsein und persönliches Identitätsgefühl? Wovon hängt unser Selbstbild ab?

Wir diskutieren diese Fragen mit einigen der bedeutendsten deutschsprachigen Hirnforscher und schlagen die Brücke zur Medizin, Psychologie und Philosophie.

### Programm, Information und Anmeldung:

Tel.: 0911 94432-81, Fax: -69, [symposium@turmdersinne.de](mailto:symposium@turmdersinne.de).

[www.turmdersinne.de](http://www.turmdersinne.de) ➔ Symposium



**turmdersinne**  
– eine Einrichtung  
des HVD Bayern,  
[www.hvd-bayern.de](http://www.hvd-bayern.de)



Edward O. Wilson

### Die soziale Eroberung der Erde

Eine biologische Geschichte des Menschen

[C.H.Beck, München 2013, 384 S., € 22,95]

## Hybris einer Forscherlegende

### Biologie als ein und alles

»Was ist der Mensch?« Diese schwierige Frage versucht Edward O. Wilson, »der berühmteste Biologe unserer Zeit«, wie ihn sein deutscher Verlag titulierte, in seinem neuen Buch zu beantworten. Der über 80-jährige Amerikaner wurde als Ameisenforscher bekannt und gilt als Mitbegründer der Soziobiologie. Eine Koryphäe der Entomologie, hat Wilson vor Jahren begonnen, seinen Blick auf andere Wissenschaftsfelder zu erweitern. Schon in »Die Einheit des Wissens« von 1999 empfahl er die Biologie als das Fundament aller Natur- und Geisteswissenschaften.

Nun will er seinen Lesern einen »Schlüssel zum Verständnis der menschlichen Natur« an die Hand geben. Die Eingangsfrage beantwortet er biologisch, wenn nicht biologisch – denn die Philosophie habe sich vergeblich um eine Antwort bemüht. Wilson sieht im Menschen quasi eine große Ameise, die in höchst differenzierten Gesellschaften arbeitsteilig lebt. So beruht der Erfolg des *Homo sapiens* für ihn erst in zweiter Linie auf Vernunft und Kultur, zuvorderst jedoch auf seiner Eigenschaft als »Gruppentier«.

Wilson beackert sein Thema von evolutionsbiologischer Seite: Selektion heißt der Dreh- und Angelpunkt seiner Argumentation. Angepasste Individuen tragen ihre Gene im Genpool weiter. Wilson zieht gegenüber der Individual- und Verwandtenselektion jedoch das Konzept der Gruppenselektion vor. Was wirklich zählt, sei der Einsatz für das Kollektiv, die »Eusozialität«. Sie sei die Triebkraft für die

komplexe Kultur des *Homo sapiens*, denn nur als soziales Wesen, das in der und für die Gruppe lebe, habe der Mensch eine Chance gehabt.

Ein Schelm, wer einwendet, das habe bereits Aristoteles erkannt (welcher im Übrigen auch schon Parallelen zwischen Ameise und Mensch zog). Wilson ficht das

nicht an: Er setzt sich mit der Geistesgeschichte gar nicht erst auseinander. »Die Philosophen« würden sich eh nur stets von Neuem verrennen, so Wilson. Der begnadete Popularisierer ist eben auch ein Simplifizierer, der oft ins Ungefähre abdriftet.

Es grenzt an Hybris, wie nonchalant er die Deutungshoheit der Biologie, ja seines eigenen Ansatzes, verkündet und andere Wissenschaften für überflüssig erklärt. Eine biologische Geschichte des Menschen, so der Untertitel des Buchs, liefert Wilson durchaus. Doch die wahre Dimension der Eingangsfrage, die er zu beantworten vorgibt, hat er nicht erkannt.

*Olaf Schmidt ist promovierter Biologe und arbeitet als freier Journalist in Essen.*

## GuG-Bestsellerliste

1. Dutton, J.: **Psychopathen** Was wir von Heiligen, Anwälten und Serienmördern lernen können [dtv, München 2013, 272 S., € 19,99]
2. Precht, R.D.: **Anna, die Schule und er liebe Gott** Der Verrat des Bildungssystems an unseren Kindern [Goldmann, München 2013, 352 S., € 19,99]
3. Bauer, J.: **Arbeit** Warum unser Glück von ihr abhängt und wie sie uns krank macht [Blessing, München 2013, 272 S., € 19,99]
4. Gabriel, M.: **Warum es die Welt nicht gibt** [Ullstein, Berlin 2013, 272 S., € 18,-]
5. Gigerenzer, G.: **Risiko** Wie man die richtigen Entscheidungen trifft [C. Bertelsmann, München 2013, 396 S., € 19,99]
6. Dobelli, R.: **Die Kunst des klaren Denkens** 52 Denkfehler, die Sie besser anderen überlassen [Hanser, München, 29. Auflage 2012, 246 S., € 14,90]
7. Dobelli, R.: **Die Kunst des klugen Handelns** 52 Irrwege, die Sie besser anderen überlassen [Hanser, München, 7. Auflage 2013, 248 S., € 14,90]
8. Prieß, S.: **Burnout kommt nicht nur von Stress** Warum wir wirklich ausbrennen und wie wir zu uns selbst zurückfinden [Südwest, München, 2. Auflage 2013, 179 S., € 16,99]
9. Ritzer, D., Przybilla, O.: **Die Affäre Mollath** Der Mann, der zu viel wusste [Droemer, München, 2013, 240 S., € 19,99]
10. Stern, E., Neubauer, A.: **Intelligenz** Große Unterschiede und ihre Folgen [DVA, München 2013, 303 S., € 19,99]

Nach Verkaufszahlen des Buchgroßhändlers KNV in Stuttgart gelistet.

Mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten:

[www.science-shop.de/bestsellerliste](http://www.science-shop.de/bestsellerliste)

DAMIT AUS NEUGIER WISSEN WIRD!

In Kooperation mit  IPN

# Spektrum **neo**

DER WISSENSCHAFT

Nr. 6

Das Wissenschaftsmagazin für junge Leserinnen und Leser

## Tierisch intelligent

Was denken Hunde, Elefanten & Co?



mit Poster!

Auch im Handel erhältlich!

**Anpassungskünstler**  
**Wildes Leben in der Stadt**

**Sprache**  
**Gut gekrächzt: Wie sich Tiere unterhalten**

**Kraken**  
**Achtarmige Schlaumeier der Meere**

Empfohlen von  
  
Stiftung Lesen

**JETZT ALS ABO VERSCHENKEN**

Für alle Wissbegierigen zwischen 10 und 14 Jahren, die nicht nur das »Was«, sondern auch das »Wie« und »Warum« interessiert. Jetzt abonnieren und sparen: Vier Ausgaben pro Jahr für je € 5,50 inkl. Inlandsversand (statt € 6,50 im Einzelkauf)!

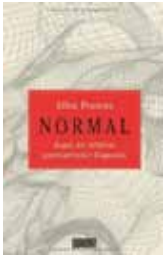
[www.spektrum-neo.de/abo](http://www.spektrum-neo.de/abo)



Tel.: 06221 9126-743  
Fax: 06221 9126-751  
E-Mail: [service@spektrum.com](mailto:service@spektrum.com)  
Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH  
Slevogtstraße 3-5 | 69126 Heidelberg

**Spektrum**  
DER WISSENSCHAFT  
VERLAG

WISSENSCHAFT AUS ERSTER HAND



Allen Frances

### **Normal**

Gegen die Inflation psychiatrischer Diagnosen

[DuMont, Köln, 2013, 430 S., € 22,-]

## Wider die Diagnoseflut

### *Kritische Einlassungen eines Psychiaters*

Nach dem Verlust eines nahestehenden Menschen fühlen sich die meisten von uns niedergeschlagen und antriebslos. Manche verlieren vielleicht sogar zwischenzeitlich das Interesse am Leben. Was als normaler Trauerprozess erscheinen mag, kann von Psychiatern in den USA schon nach kurzer Zeit als Depression eingestuft werden. Möglich macht das die im Mai erschienene fünfte Version des US-amerikanischen Diagnosemanuals DSM-5. Es enthält die aktuell gültige Einteilung psychiatrischer Krankheitsbilder. Nach den neuen Kriterien gilt eine mehr als zwei Wochen dauernde tiefe Trauer als Depression.

Gegen solche Entwicklungen schreibt der Psychiater Allen Frances an. Er war Vorsitzender der Kommission, die 1994 die letzte, vierte Version des Diagnosehandbuchs (DSM-IV) erarbeitet hatte. Das DSM-5 treibe nun auf die Spitze, was

damals begonnen habe: die künstliche Erweiterung psychischer Diagnosen.

Diese Inflation habe viele Ursachen, so Frances. Eine liege darin, dass man die Diagnosehürden im Lauf der Zeit immer weiter gesenkt habe und psychische Störungen einführe, die durchaus noch in den Bereich des Tolerablen fielen. So würden die Grenzen zwischen gesund und psychisch krank immer weiter verschwimmen.

Endgültig explodiert sei die Zahl der Diagnosen, als die Pharmaindustrie den gewaltigen Markt der Psychopharmaka für sich entdeckte. Mit der in den USA erlaubten Direktwerbung wende sich die Industrie vor allem an besorgte Gesunde. Ihnen rede man alle möglichen Krankheiten ein, glaubt Frances, die in Wahrheit normale Alltagsprobleme darstellten.

Solch eine Modediagnose sei etwa die soziale Phobie, die sich in den USA zur

dritthäufigsten psychischen Störung mauserte. Mit Selbstkritik spart Frances dabei nicht. Bei der Entwicklung des DSM-IV habe er die drohende Diagnoseflut unterschätzt, und auch er sei im Lauf seiner Karriere von der Pharmaindustrie finanziell unterstützt worden. Was allerdings seine Entscheidungen als Psychiater niemals beeinflusst habe!

Frances bezieht sich vorwiegend auf die Situation in den USA, und das Nachwort des Philosophen Geert Keil macht deutlich, dass diese nicht unbedingt die deutsche Seelenlage widerspiegelt. Hier zu Lande ist etwa Direktwerbung für Psychopharmaka – glücklicherweise – gesetzlich untersagt.

Trotz des nicht immer eingängigen Inhalts ist das Buch durchaus unterhaltsam. Einziger Wermutstropfen: Manchmal ist Frances in seinen Ausführungen doch sehr plakativ. Wenn er zum Beispiel im Plauderton von einer Cocktailparty berichtet, auf der er feststellte, dass nach DSM-5 er selbst gleich mehrere psychiatrische Störungen habe, darunter das als »Heißhungerstörung« bezeichnete Binge Eating, so denkt man sich: Ganz so einfach ist das mit den Krankheitsdiagnosen wohl doch nicht.

*Christian Wolf ist promovierter Philosoph und freier Wissenschaftsjournalist in Berlin.*



Claudia Brockmann:

### **Warum Menschen töten**

Eine Polizeipsychologin ermittelt

[Ullstein, Berlin 2013, 203 S., € 14,99]

Gäbe es eine Bestsellerliste für Sachbücher nach dem Muster »Ein Profiler berichtet«, dann sollte das der Hamburger Polizeipsychologin Claudia Brockmann darauf ganz oben stehen. Zum einen, weil sie spannend erzählt: Der Leser erlebt die geschilderten Ermittlungen unmittelbar aus ihrer Perspektive mit. Zum anderen, weil die Autorin Schritt für

Schritt verständlich macht, wie Fallanalytiker vorgehen. Die Forensiker rekonstruieren den Tathergang anhand von Spuren und Zeugenaussagen, stellen den Tatort möglichst exakt nach und simulieren den Ablauf, bis sie schließlich zu einer schlüssigen Theorie gelangen.

In einem spektakulären Fall beriet Brockmann die Polizei bei der Verhandlungsführung.

Sie beschreibt, wie sie den Kaufhaus-Erpresser Arno Funke alias Dagobert am Telefon so lange hinhielt, bis er geortet werden konnte – der Durchbruch in einem anderthalb Jahre währenden Katz-und-Maus-Spiel.

Bei den vielen Einblicken in die Trickkiste der Fallanalytiker fragt man sich nur, ob die Autorin nicht manches besser für sich behalten hätte.